

Markus Dauss

DIE ARCHITEKTUR DES SPÄTEN ANCIEN RÉGIME IN LOUIS-SÉBASTIEN MERCIERS *TABLEAU DE PARIS*

Das Forschungsprojekt soll ein gattungsprägendes Monumentalwerk der Großstadtliteratur erstmalig einer architekturgeschichtlichen Lektüre unterziehen und damit den kunstgeschichtlichen Blick auf die Architektur des ausgehenden 18. Jahrhunderts erweitern: Louis-Sébastien Merciers *Tableau de Paris* (1781-1788).

Dieses ausufernde Kompendium führt in scheinbar zufälliger Struktur Beobachtungen zu allen erdenklichen Facetten urbanen Lebens im Paris des späten Ancien Régime zusammen. Bisher war das aus Miniaturen zusammengefügte Werk hauptsächlich Gegenstand literaturwissenschaftlicher Forschung. Dabei stand vornehmlich im Fokus, mit welchen Strategien der wohl erste Großstadtreporter die Erfahrungen einer hochdynamischen frühneuzeitlichen Metropole in Text übersetzt, die er durch seinen bewegten, kaleidoskopisch auffächernden sowie hinter Fassaden schauenden Blick gewinnt (Kimminich 1994). So konnte geklärt werden, welche historischen – realen oder nur geplanten – Transformationen von Stadtbild und -landschaft Merciers journalistische Streiflichter beleuchten. Schließlich schildert er ja eine vor Lebendigkeit und Spannung vibrierende Metropole, die sich auf dem Sprung in die Moderne befindet und zugleich durch einen massiven Reformstau belastet ist (Vidler 1995).

Auch in seinem utopischen Roman *L'An 2440* (1771) hat der Zeitkritiker urbanistische Visionen durchgespielt (Tschöke 2000), die bereits in zeitgenössischen Reform- bzw. Stadterneuerungsprojekten des späten Ancien Régime vorformuliert sind. In diesem Sinne hinterfragt er eine Betrachtungsweise, die an einzelnen architektonischen Monumenten ansetzt. An deren schon vorliegenden enzyklopädischen Bestandsaufnahmen bemängelt Mercier, dass sie die Bauten aus ihrem sozialen Kontext lösen und tendenziell idealisieren.

Und doch lohnt sich ein Blick auf die Architekturen, die Mercier in seinem Werk selbst ins Bild setzt, um damit die städtische Öffentlichkeit zu einer kritischen Auseinandersetzung anzuregen. Seine Architekturbetrachtungen sind daher nicht nur auf der Gegenstandsebene zu rekonstruieren. Vielmehr sind sie intertextuell mit Positionen der entstehenden Architekturkritik (Philipp 1996) sowie Begriffen der zeitgenössischen Architekturtheorie zu vergleichen. So kann Entscheidendes über den Diskurs der ‚Architektur der Aufklärung‘ (Braham 1980; Rabreau 2013) zu Tage gefördert werden.

Natürlich besteht die innovative Besonderheit der Position Merciers auch hier in der Übertragung eines aus der Stadterfahrung stammenden Blickes: Seine Sicht auf Architektur schätzt architektonische Vielheit, Divergenz, Kontraste sowie Verborgenes und hat dabei doch stets das große Ganze der Stadt sowie ein ideales Gemeinwohl im Auge (Stierle 1993). Gerade deshalb wird Mercier konkret zu einem vehementen Kritiker des im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts einsetzenden *retour à l'antique* bzw. *à la grecq*: Der bauliche Antikenkult habe im Zuge des primär privatwirtschaftlichen Baubooms zu einer Homogenisierung der Architektursprache der stilbildenden metropolitanen Eliten geführt. Auf den Prüfstand kommt aber auch die ‚Revolutionsarchitektur‘ (Philipp 1990) in ihren verstörenden Exempeln öffentlicher (z.B. Ledoux' *Barrières*) sowie privater Architektur (z.B. *hôtel de Thélusson*) (Vidler 1990; Rabreau 2005). Stets formuliert Mercier prononciert den Anspruch, städtische Architektur müsse typologisch klar lesbar sein – und so zentrale Orientierung für einen durch die Stadt streifenden Lektor des Urbanen bieten.

Zu klären ist, wie sich dieses Gebot in die bereits umfangreiche architekturtheoretische Debatte über den *caractère* (allgem.: Kirchner 1991; z. Arch.: Szambien 1986; Daus 2012) einfügt. Analoges gilt für die von Mercier in diesem Umfeld geäußerte Wertschätzung der Gotik unter wirkungsästhetischen Gesichtspunkten. Wie lässt sich seine Sicht etwa in den seit Beginn des 18. Jahrhunderts schrittweise anlaufenden Gotikdiskurs einordnen (Hesse 1984)?

Überhaupt ist zu prüfen, welche Bezüge zu anderen kritischen Lektüren der von ihm besprochenen Bauprojekte bestehen. Wie verbindlich ist der dezidiert bürgerliche Beobachtungsstandpunkt Merciers? Der *citoyen* analysiert nicht nur die gesamte Stadt, sondern auch einzelne Bauten stets unter dem Gesichtspunkt einer sozialen wie ästhetischen Elitenkritik (im Fokus dabei auch die bürgerlichen Amts- und Finanzeliten). Kritisieren die Zeitgenossen Monopolisierung von öffentlichem Raum oder kulturellem Gemeinschaftseigentum ähnlich scharf? Oder steht Mercier, indem er den sozialen Horizont seiner Stadt- wie auch Architekturbetrachtung sogar auf die Lebenswelt des *peuple* oder der *populace* ausweitet, allein da?

Um deren Darstellungswürdigkeit provokant zu markieren, setzt Mercier Leit motive wie die Straße, Gosse, ja sogar das Exkrement ein; um die Bedrohung des Stadtkörpers durch zentrifugale Partikularinteressen zu betonen, greift der Autor zudem zu drastischen Metaphern des Körperverfalls oder der Zerstückelung (Hnilica 2012). Wie verhält sich diese doppelte Strategie zu Verschiebungen im Bereich der Malerei (Genre; Ruinenvedute) (Held 1990; Busch 1993; Weicherding 2001; Gaehtgens 2002), die Mercier selbst stets als intermediale Referenz für seinen Text heranzieht? Zu klären sind ferner Bezüge zur Erweiterung von Körperkonzepten in der Architekturtheorie (Mayer 2017) sowie zur architektonischen Entwurfspraxis, die sich selbst, entweder im Modus des Erhabenen oder Pittoresken, auf die Rolle bildmedialer Verfahren orientiert (Nerdinger/Zimmermann 1986).

AUSGEWÄHLTE LITERATUR ZUM FORSCHUNGSPROJEKT MERCIER

Braham, Allan, *The Architecture of the French Enlightenment*, Berkely (CA) 1980

Busch, Werner, *Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne*, München 1993

Gaehtgens, Barbara (Hg.), *Genremalerei*, Berlin 2002

Held, Jutta, *Monument und Volk. Vorrevolutionäre Wahrnehmung in Bildern des ausgehenden Ancien Régime*, Köln/Wien 1990

Hesse, Michael, *Von der Nachgotik zur Neugotik. Die Auseinandersetzung mit der Gotik in der französischen Sakralarchitektur des 16ten, 17ten und 18ten Jahrhunderts*, Frankfurt am Main/New York 1984

Hnilica, Sonja, *Metaphern für die Stadt. Zur Bedeutung von Denkmodellen in der Architekturtheorie*, Bielefeld 2012

Kimminich, Eva, *Chaos und Struktur – Schritt und Blick in L.-S. Merciers Tableau de Paris*, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte*, Heft 3/4 (1994), S. 263-282

Kirchner, Thomas, *L'Expression des passions. Ausdruck als Darstellungsproblem in der französischen Kunst und Kunsttheorie des 17. und 18. Jahrhunderts*, Mainz 1991

- Mayer, Hartmut, Mimesis und moderne Architektur. Eine architekturtheoretische Neubewertung, Bielefeld 2017
- Nerdinger, Winfried/Zimmermann, Florian (Hg.), Die Architekturzeichnung. Vom barocken Idealplan zur Axonometrie, München 1986
- Philipp, Klaus Jan, Revolutionsarchitektur. Klassische Beiträge zu einer unklassischen Architektur, Braunschweig/Wiesbaden 1990
- Rabreau, Daniel, Claude Nicolas Ledoux, Paris 2005
- Rabreau, Daniel, Architecture, in: Michel Delon (Hg.), Encyclopedia of the Enlightenment, London/New York 2013, S. 93-103
- Stierle, Karlheinz, Der Mythos von Paris. Zeichen und Bewusstsein der Stadt, München/Wien 1993
- Szambien, Werner, Symétrie, gout, caractère. Théorie et terminologie de l'architecture à l'âge classique 1550-1800, Paris 1986
- Tschöke, Wolfgang, Nachwort, in: Louis-Sébastien Mercier, Pariser Nahaufnahmen (Tableau de Paris), Frankfurt am Main 2000, S. 339-352
- Vidler, Anthony, Claude-Nicolas Ledoux. Architecture and Social Reform at the End of the Ancien Régime, Cambridge (Mass.) 1990
- Vidler, Anthony, Mercier urbaniste. L'utopie du réel, in : Jean-Claude Bonnet (Hg.), Louis Sébastien Mercier (1740–1814). Un hérétique en littérature, Paris 1995, S.2 23-243
- Weicherding, Sabine, Bilder der Zerstörung. Hubert Roberts (1733-1808) künstlerische Auseinandersetzung mit der Stadt Paris, Bochum 2001